

Herausgeber und verantw. Redakteur
Karl H o n a y .

Wien, Dienstag, den 25. April 1923.

Künstlerpreise und Studienstipendien der Gemeinde Wien. Zwei bedeutsame Beschlüsse, die der Förderung der Kunst und der geistigen Berufe dienen sollen, hat der Stadtsenat in seiner heutigen Sitzung gefasst. Die Gemeinde Wien beabsichtigt, für die besten künstlerischen Leistungen von Wiener Künstlern auf dem Gebiete der Literatur, der Musik und der bildenden Kunst neun Preise (je drei zu 15 Millionen, 10 Millionen und 5 Millionen Kronen) zu stiften, die am 1. Mai jedes Jahres nach dem Gutachten eines Preisrichterkollegiums verteilt werden sollen. Die näheren Bestimmungen über die Widmung ^{und} Zuerkennung werden ehestens vom zuständigen Gemeinderatsausschuss für allgemeine Verwaltung getroffen werden. - Eine andere nicht minder wichtige Absicht der Gemeinde geht dahin, Stipendien für bedürftige Schüler der ^{Wiener} Mittel- und Hochschulen auszusetzen und zwar sollen 30 Jahresstipendien zu je 1.8 Millionen für Schüler der allgemeinen ^{der} Lehrerbildungsanstalten, Obermittelschulen, der Staatsgewerbeschule und des Technologischen Gewerbemuseums und 20 Jahresstipendien zu je 3 Millionen für Hörer der Universität der technischen Hochschule und der Tierärztlichen Hochschule vergeben werden. Die Stipendien sollen in monatlichen Raten von 150.000 bzw. 250.000 Kronen ^{ausgezahlt und} zum erstenmal im Schuljahr 1923/24 verliehen werden.

In seiner Begründung dieses Antrages im Stadtsenat führte StR. Breitner aus, dass die Gemeinde eine soziale Aufgabe, die ^{heute} von keinem anderen Faktor erfüllt werde, darin erblicke, den Kindern der Arbeiter und Angestellten, deren wirtschaftliche Lage sie vielfach höchst ungerechter Weise von der Mittel- und Hochschulbildung ausschliesse, den Zutritt zu den geistigen Berufen zu ermöglichen. Bei der Auswahl ^{Lehr-} der Anstalten, an welchen solche Stipendien der Gemeinde Wien errichtet werden sollen, habe sich die Gemeinde, ohne irgendeine Mittel- oder Hochschule bevorzugen oder zurücksetzen zu wollen, von dem Gedanken leiten lassen, in erster Linie jene Anstalten zu berücksichtigen, die ihre Schüler auch zur Berufstätigkeit in öffentlichen Diensten heranbilden. Die Anträge, die die Kunst und Bildungsförderung durch die Gemeinde bezwecken, wurden einstimmig angenommen.

Eineinhalb Milliarden zur Bekämpfung der Volksseuchen. Der städtische Finanzausschuss genehmigte ^{gestern} eine Reihe von Krediten zur vorläufigen Kostendeckung für die neuen Heilstätten, die die Gemeinde zur Bekämpfung der Tuberkulose und der Geschlechtskrankheiten errichtet. Darunter befindet sich das wiedereröffnete Seehospiz in San Pelagio, das 200 tuberkulosegefährdeten Kindern Aufnahme bieten wird, die Umwandlung des Sanatoriums Baumgartnerhöhe in eine Lungenheilstätte und die Einrichtung einer Beratungsstelle für Geschlechtskranke im städtischen Gesundheitsamt. Die Gesamt ^{summe} der in dieser Sitzung verhandelten ^{Kredite} zum Ausbau des städtischen Gesundheitswesens macht rund eineinhalb Milliarden Kronen aus.

Ernennung. An Stelle des im Ruhestand getretenen Vizedirektors Dr. Josef Hartlich wurde Direktionsrat Dr. Rudolf Jonas zum Vizedirektor der städtischen Elektrizitätswerke ernannt.

Spenden für die städtischen Sammlungen. Die Bestände der Sammlungen des historischen Museums der Stadt Wien wurde neuerlich durch einige interessante Spenden bereichert. So spendeten Herr und Frau Hofrat Eder das Modell einer von Oeser ^{und} Weyr ausgeführten Giebelplastik und Senatspräsident Paul Hock eine Broncebüste des vormaligen Staatsarchivdirektors Clemens Freiherrn von Hügel und eine ^{von dem Bildhauer Högl}er ausgeführte, aus dem Jahr 1849 stammende Statuette des Dompredigers Johann Emanuel Veith.